



Helmut Zapf

17.04.1942 - 09.12.2014

Am 09.12.2014 verstarb völlig unerwartet unser Vorstandsmitglied und Kassier Helmut Zapf. Seine Beerdigung fand am 15.12.2014 in Creußen am Tag der Mitgliederversammlung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und unserer Förderabteilung für das Urwelt-Museum statt.

Helmut Zapf wurde am 17.04.1942 in Bayreuth als Sohn des Landwirts Johann Zapf und der Hausfrau Margarete Zapf geb. Kraft geboren. Als Helmut Zapf ein Jahr alt war, fiel sein Vater im Krieg. Zusammen mit seinen beiden älteren Brüdern Gerhard

und Andreas und seiner Zwillingsschwester Gertraud wuchs er im elterlichen Haus in Ottmannsreuth nördlich von Creußen (Lkrs. Bayreuth) auf. Zwischen 1948 und 1956 besuchte er die Volksschule in Emtmannsberg (VG Weidenberg, Lkrs. Bayreuth). Die Ottmannsreuther Kinder mussten jeden Tag einen insgesamt zweistündigen Fußweg durch das Rotmaintal zurücklegen, um zur Schule zu gelangen. Direkt anschließend begann die landwirtschaftliche Berufsausbildung im elterlichen Betrieb. Da Helmut Zapf als jüngstes Kind den Hof erben sollte, war seine Tätigkeit in der Landwirtschaft vorgezeichnet. Ab 1958 folgten zwei Lehrjahre, zuerst in Glotzdorf (VG Weidenberg), dann auf dem Staatsgut Brandhof bei Neustadt/Aisch (Mittelfranken). Zwischen 1960 und 1962 schlossen sich Tätigkeiten als landwirtschaftlicher Praktikant im Staatsgut Brandhof und in der Landwirtschaftsschule Bayreuth an und Helmut Zapf wurde Landwirtschaftlicher Baumeister auf dem Staatsgut Brandhof. Anschließend nahm er an der Erwachsenenbildung in Alexandersbad teil und hatte auch die Möglichkeit mehrere Wochen einen Kibuzz in Israel zu besuchen. 1964 absolvierte er landwirtschaftliche Lehrgänge in Hohenkammer (Lkrs. Freising) und Herrsching (Lkrs. Starnberg) und war schließlich Praktikant in einem Saatzuchtbetrieb in Raunetengrün (Lkrs. Wunsiedel). Zwischen 1964 und 1966 besuchte H. Zapf die höhere Ackerbauschule in Triesdorf (Lkrs. Ansbach, Mittelfranken) und schloss erfolgreich eine Ausbildung als Agraringenieur (Landbau) ab. Die landwirtschaftliche Ausbildung des Verstorbenen wurde 1966 mit einem landwirtschaftlichen Praktikum in Isätra/Schweden abgeschlossen. Da die Übernahme des lange Zeit verpachteten elterlichen Landwirtschaftsbetriebs nach Ausbildungsabschluss zu hohe Investitionen erfordert hätte, beendete H. Zapf seine Tätigkeit im Agrarbereich.

Ab 1967 begann Helmut Zapf eine Lehre als Bankkaufmann bei der Raiffeisenbank Oberkotzau (Lkrs. Hof) und schloss diese 1969 erfolgreich bei der Industrie- und Handelskammer Hof/Saale ab. Er war 1970 kaufmännischer Angestellter bei der Raiffeisenbank Oberkotzau und wurde noch im selben Jahr bei der Rechenzentrale Bayerischer Genossenschaften in Nürnberg angestellt. Dort hat er die Entwicklung des Computerwesens von Anfang an miterlebt. In dieser Zeit heiratete er auch seine Freundin Marianne geb. Nützel. Mit der Geburt des Sohnes Rainer zog die Familie in den elterlichen Hof nach Ottmannsreuth. 1982 kam Tochter Doris zur Welt. Der elterliche Hof wurde in der Folgezeit immer wieder umgebaut und ab 1977 wohnten alle Zapf-Brüder – außer der in Hannover wohnenden Schwester - wieder in Ottmannsreuth. Ab Januar 1979 wechselte Helmut Zapf zur Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB) in Bayreuth und blieb dort bis zu seiner Pensionierung im Mai 2007. Er war in der Produktionsdurchführung eingesetzt und wurde später mit der Schichtleitung betraut. Das von ihm angenommene Altersteilzeitmodell kam seinen Interes-

sen entgegen und ermöglichte es ihm, schon seit dem Frühjahr 2005 zu Hause zu sein. So erfolgten Umbauten im Haus, die seinen massiven körperlichen Einsatz forderten. Auch in der unmittelbaren Nachbarschaft wurde ein weiteres Haus errichtet, so dass letztlich Sohn und Tochter mit Schwiegersohn und Enkeltochter zusammen mit ihren Eltern in Ottmannsreuth wohnen konnten.

Im Alter von 34 Jahren lernte Helmut Zapf den Zahnarzt Dr. Anton Buchner aus Betzenstein kennen. Die Begegnungen mit diesem Fossiliensammler riefen bei ihm ein immer größeres Interesse an der Natur und insbesondere den Versteinerungen hervor. In der Folgezeit trug er auf seinen Exkursionen eine riesige Sammlung von Fossilien zusammen und bildete sich in seiner Freizeit im Bereich der Geologie und Paläontologie fort. Häufig wurde er auf seinen Exkursionen in Steinbrüchen und Tongruben, auf Äckern oder auch in Museen von seiner Frau sowie seinen Kindern begleitet. Schwerpunkte der Zapf'schen Versteinerungssammlung sind fossile Hölzer aus dem Keuper sowie eine große Zahl fossiler, ehemals krautiger Pflanzen (insbes. Farne). Weitere Schwerpunkte seiner Sammlung bilden zahlreiche Ammoniten sowie Belemnitenschlachtfelder aus dem Lias von Mistelgau (Lkrs. Bayreuth). Schließlich finden sich in seiner Sammlung zahlreiche, teils hervorragend erhaltene Fährten Spuren aus dem Bereich des Roten Mains. Sein zum Teil auch wissenschaftlich bedeutsames und oft sehr seltenes Fossilmaterial stellte H. Zapf anderen Wissenschaftlern bereitwilligst zur Verfügung oder führte die Kolleginnen und Kollegen zu den wichtigsten Fundpunkten. Seine selbstlose Mitarbeit wird nicht nur in deren Publikationen gewürdigt, die große Dankbarkeit, die ihm von Fachkollegen entgegengebracht wurde, fand 2013 sogar darin Ausdruck, dass ihm zu Ehren eine neue fossile Schneckenspezies aus der Tongrube von Mistelgau (Lkrs. Bayreuth) *Jurilda zapfi* Schulbert, Nützel & Gründel 2013 benannt wurde.

Selbstverständlich waren für Helmut Zapf die Präparation und die möglichst exakte Bestimmung der Sammlungsgüter. Hierzu trug er eine umfangreiche Fachbibliothek zusammen, die auch viele Kopien und wissenschaftliche Sonderdrucke umfasste. Darüber hinaus erwarb er einen Teil des Nachlasses des Bayreuther Geologen Dr. Willi Weiß. Bereitwillig ließ er seine Bücher und Kopien an interessierte Personen aus. Über seine Spezialgebiete oder den von ihm so geschätzten naturkundlichen Bereich besaß Helmut Zapf jedes Buch und erfasste sofort jede Neuerscheinung und es war fast unmöglich, ihm eine Veröffentlichung zu zeigen, die er nicht bereits kannte. Es ist bemerkenswert, dass der Verstorbene über ein außerordentlich umfangreiches Wissen verfügte, welches er sich im Selbststudium aneignete.

Die für die Sammlungsarbeit so wichtige Kenntnis der Fachliteratur erwies sich jedoch gerade dann als essentiell, als Helmut Zapf damit begann, Teile seiner Sammlung einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren und Exkursionen durchzuführen. Einige der Ausstellungen, die von ihm vollständig organisiert wurden oder an welchen er beteiligt war, sollen nachfolgend in zeitlicher Reihenfolge erwähnt werden.

Ausstellungen

Ab 1988 stellte H. Zapf immer wieder im Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld (Lkrs. Bayreuth) aus, wobei sich einer seiner fossilen Baumstämme dort als Dauerleihgabe befindet. Es folgten Ausstellungen an der Robert-Kragler-Volksschule Creußen und am Umwelt-Museum in Bayreuth. 2004 stellte er Fossilien für die gemeinsam mit dem Geopark arrangierte Sonderausstellung im Stadtmuseum Sulzbach-Rosenberg (Oberpfalz) unter dem Thema "Erdgeschichtliche Reise durch Nordost-Bayern" zur Verfügung.

Im Waldmuseum Mehlmeisel (Fichtelberg) fand 2006 eine Ausstellung über fossile Pflanzen unter dem Rahmenthema „400 Millionen Jahre Wald – Die Pflanzen erobern das Land“ statt. Bereits ein Jahr später stellte H. Zapf für das Heimatmuseum von Grafenwöhr eine Sonderausstellung über eine „Geologische Reise durch Nordost-Bayern“ zusammen. Zumeist erfolgte dies zusammen mit oder unter Federführung von Dr. Andreas Peterek vom Bayerisch-Böhmischen Geopark. Diese Ausstellung wurde im Jahr 2011 zu einer Mineralien- und Fossilien-Präsentation auf dem Netzaberg im Schulzentrum der US-Army Grafenwöhr erweitert. Diese Schau war sehr erfolgreich, denn sie wurde von Tausenden von US-Schülern

und deren Angehörigen besucht. Bereits im selben Jahr stellte Helmut Zapf zusammen mit P. Hofmann im Vogtland am Schneckenstein (Sachsen) Fossilmaterial über das Thema „Urzeitreise zwischen Franken und Böhmen“ zusammen. Erst 2012 erfolgte ein Teilabbau dieser Sonderausstellung. H. Zapf's letzte Ausstellung fand wieder gemeinsam mit Dr. Peterrek vom Geopark in Eschenbach (Oberpfalz) statt. Unter dem Titel „Erdgeschichtliche Zeitreise durch Nordost-Bayern“ wurden im Hexenhäusl in Eschenbach Gesteine und Fossilien mehrerer Privatsammler beige-steuert, wobei der größte Teil des Materials (fossile Hölzer und Pflanzen aus Schwarz- und Braun-Jura) von Helmut Zapf aus Ottmannsreuth stammte.

Exkursionen

Die Zahl der vom Verstorbenen organisierten oder selbst geleiteten Exkursionen ist zu groß, um hier vollständig aufgeführt zu werden. Besonders genannt werden müssen die jährlichen Fahrten zur Mineralienausstellung „Mineralientage München“, an welchen nicht nur Mitglieder der Fossilien- und Mineralienfreunde Pegnitz teilnahmen. Weitere Exkursionsziele waren: Sophienberg bei Bayreuth, Pechgraben (Neudrossenfeld), Bocksrück (Unternschreez), Craimoosweiher bei Creußen, Truppenübungsplatz Grafenwöhr, Rotmaintal, Gipsbergwerk Döhlau, Glasofen Bischofsgrün, Sandgruben bei Creußen sowie Tongrube Mistelgau.

Vorträge

Die Fähigkeit von Helmut Zapf, naturkundlich oder historisch interessierten Personen und insbesondere Kindern, Schülern und Studenten naturwissenschaftliche Sachverhalte bei Ausstellungen oder Exkursionen zu erklären, führte auch dazu, dass er vereinzelt Vorträge über diverse Themen hielt. So informierte er über die Auswanderungsgeschichte von Oberfranken (Schloss Unternschreez 2011). Offenbar sind einige seiner Vorfahren ausgewandert, was zu intensiven Nachforschungen seinerseits den Ausschlag gab. Auch referierte er zur Ausstellungseröffnung im Waldmuseum Mehlmeisel über das Thema „400 Millionen Jahre Wald – Die Pflanzen erobern das Land“.

Schon ab 1990 besuchte Helmut Zapf Veranstaltungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth e.V. und wurde Mitglied. Ab dem 29.4.1996 wurde er zum Kassier gewählt und war seit dieser Zeit auch Vorstandsmitglied der NWG. Helmut Zapf hat sich seit fast 19 Jahren in ungewöhnlicher Weise in unserer Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und ihrer Förderabteilung für das Urwelt-Museum engagiert. Seine Tätigkeit als Kassier war vorbildlich. Wieviel Zeit er hierfür investiert und wie er sich eingebracht hat, ist vielen Außenstehenden nicht bewusst.

Der Verstorbene richtete nicht nur Ausstellungen aus oder führte Exkursionen durch, er vertrat auch unsere Gesellschaft im Stiftungsrat der Paläobotanischen Sammlung Rossmann an der Universität Bayreuth, er leitete die Fossilien- und Mineralienfreunde Pegnitz, er hielt Vorträge und publizierte viele seiner Ergebnisse (siehe Anhang).

Jedoch interessierte er sich auch für andere Themen, wie Naturschutz, die Orchideenflora, Heimatkunde, die Glasherstellung im Fichtelgebirge, die Geschichte und Frühgeschichte in einem Gebiet, welches Oberfranken und die nördliche Oberpfalz umfasste. Schließlich kümmerte er sich um die Sichtung und den Erhalt von Nachlässen von Geologen und Paläontologen. Bei der Überführung des Materials in die von der Gemeinde Weidenberg (Ldkrs. Bayreuth) zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten mietete Helmut Zapf für die NWG Kleintransporter an und führte den Umzug persönlich durch. Außerdem initiierte er die Beteiligung der NWG bei der Ausgrabung einer Glashütte im Fichtelgebirge.

Helmut Zapf war immer neugierig, voller Ideen und überaus tatkräftig. Er half Gleichgesinnten jeglichen Alters und war immer freundlich. Wir werden seine offene, lebensbejahende Art vermissen. Der Tod von Helmut Zapf ist für die Naturwissenschaftliche Gesellschaft und deren Förderabteilung für das Urwelt-Museum ein schwerer Verlust. Wir werden Helmut Zapf nicht vergessen.

Publikationen von Helmut Zapf

ZAPF, H. (2015): Kohlenlager, Kohlensucher und Fossile Pflanzen – Auf der Suche nach Kohlen in Oberfranken. Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth, XXVII: 357-371

ZAPF, H. & PETEREK, A. (2015): Lithostratigraphische Einheiten Deutschlands: Die Bayreuth-Formation, Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth, XXVII: 373-387

PETEREK, A. & ZAPF, H. (2011): Viele Fährten, aber kein einziger Knochen. Schriftenreihe GEOPARK Bayern-Böhmen 4: 33-35.

ZAPF, H. (2011): Fossile Pflanzen und versteinerte Hölzer. Schriftenreihe GEOPARK Bayern-Böhmen 4: 39-42.

PETEREK, A ; SCHUNK, R & ZAPF, H. (2009): Geologie und Landschaftsgeschichte in der Umrahmung des Craimoosweiher bei Creußen. Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth, XXVI: 63-76.

PETEREK, A ; ZAPF, H & SCHRÖDER, B. (2009): Erdgeschichtliche Entwicklung und fazielle Besonderheiten in der Umgebung des Craimoosweiher. Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth, XXVI: 43-62.

ZAPF, H. (2009): Der Craimoosweiher - Ein kurzer Überblick über seine Geschichte und Umgebung. Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth, XXVI: 35-41.

ZAPF, H. (2004): Dr. phil. Johann Adam FIKENSCHER - Erinnerungen an einen vergessenen Bayreuther Mineralogen und seine Forschungen über „GLAGERIT“, ein „Thonerde-Silicat“ mit Vorkommen auch bei Bergnersreuth (Wunsiedel). Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth, XXV: 17-21.

ZAPF, H & DIENER, W. (2004): Wege und Verbleib Bayreuther paläontologischer und mineralogischer Sammlungen. Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth, XXV: 7-16.

ZAPF, H. (2000): Johann Apollonius Peter Weltrich (Kgl. Bayer. Rentbeamter in Kulmbach (30.4.1781-23.8.1850). Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth, XXIV: 5-24.

ZAPF, H. (1996): Dr. Carl Friedrich Wilhelm Braun - Ein Brief, der Aufschluß über sein Leben gibt. Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth, XXIII: 49-62.

ZAPF, H. (1996): Aus meinem Tagebuche, Bemerkungen und Ansichten auf einer Reise von Bayreuth nach Wien. Die Donaufahrt im September 1812 (Tagebuchaufzeichnungen von Georg Ludwig Wilhelm Graf zu Münster). Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth, XXIII: 5-48.

ZAPF, H. (1993): Materialien zur Geschichte der Kreisnaturaliensammlung Bayreuth aus dem Nachlass von Dr. Willi Weiß / Bayreuth (10.1.1833 bis 1921). Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth, XXII: 5-32.

Anschrift des Verfassers

Prof. Dr. Konrad Dettner
Lehrstuhl Tierökologie II
Universität Bayreuth
95440 Bayreuth